

Wie der Defibrillator direkt die Nothilfe ruft

Das Notfallmanagementsystem mit integriertem Defibrillator von Lifetec One löst sofort nach Inbetriebnahme einen Anruf zur nächsten Notrufzentrale aus.

Jährlich erleiden in der Schweiz 8000 Personen einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Durch sofortige erste Hilfe steigen die Überlebenschancen massiv. Ziel in der Schweiz ist es, die Überlebenschance der Betroffenen von 5 auf 50 Prozent zu erhöhen.

Defibrillatoren an zentralen Orten in der Gemeinde sind deshalb ein Muss. So wurden viele Publifone zu Standorten für Defibrillatoren und auch Selecta, die viele alte Kabinen übernommen hat, rüstet sie laufend zusätzlich mit Defibrillatoren aus. Wichtig sind nicht nur ein optimaler Standort und eine klare Anleitung für den Gebrauch, sondern auch eine umgehende Benachrichtigung der Hilfskräfte.

Alarmierung über das Internet der Dinge

Hier tritt der umgehende Kontakt über das Internet der Dinge (IoT) auf den Plan: Das Notfallmanagementsystem mit integriertem Defibrillator von Lifetec One löst sofort nach Inbetriebnahme einen Anruf zur nächsten Notrufzentrale aus. Der Ersthelfende ist somit umgehend über eine integrierte Freisprechanlage mit der Notrufzentrale verbunden und

erhält Unterstützung von medizinischem Fachpersonal. «Notfallsituationen» sind für den Ersthelfenden sehr belastend. Trotzdem sind eine schnelle Alarmierung und das Starten der Ersthilfe-Massnahmen bei einem Herz-Kreislaufstillstand entscheidend. «Bereits nach drei Minuten ohne Sauerstoff treten schwerwiegende Schäden im Gehirn auf und deshalb zählt jede Sekunde», weiss Marco Harder, Bereichsleiter der Notrufzentrale 144 Bern. Die Notrufzentrale kann durch ein eingebautes GPS-System im Notfallmanagementsystem jederzeit erkennen, wo sich das Gerät befindet. Somit wird die Rettungskette optimiert.

IoT-Lösung von Swisscom

Die Notfallmanagementsysteme von Lifetec One sind mit dem Swisscom Mobilfunknetz verbunden. Über das Mobilfunknetz werden Daten zum Akkustand, Zustand der Pads oder zum genauen Standort in die IoT-Cloud übermittelt. Auf der IoT-Plattform kann dann der Betreiber des Gerätes diese Informationen einsehen. Somit können die Geräte von der Ferne aus gewartet werden und die Betreiber können Aufwand und Zeit sparen.

Erste Hilfe erleichtern, Wartung vereinfachen

Interview mit Mirko Djuric, CEO Lifetec AG



Herr Djuric, welches Ziel verfolgt Lifetec mit diesem Notfallmanagementsystem?

Wir wollen die Rettungskette optimieren und den Ersthelfern ein intelligentes,

vernetztes und sprechendes System zu Verfügung stellen. So soll die Erste Hilfe erleichtert werden.

Welchen Problemen musste sich Lifetec bei der Entwicklung stellen?

Die Problematik der Fernwartung des Gerätes stand bei uns im Vordergrund. Wir wollten eine einfache Wartung gewährleisten, damit beispielsweise erkannt wird, wann der Akkustand abnimmt oder Auswirkungen von Temperaturschwankungen bemerkt werden. Diese Herausforderung konnten wir mit einer IoT-Cloud Lösung von Swisscom überwinden.

Welche Vorteile bringt ein Lifetec Notfallmanagementsystem?

Durch die Datenübermittlung kann das Gerät über die IoT-Cloud gewartet werden. Zudem gewährleistet die Verbindung mit der Notrufzentrale über eine Freisprechanlage direkten Support für den Ersthelfer und führt zu verbesserten Rettungsabläufen.

Darauf basiert der Defibrillator, der mit dem Helfer spricht und sich aus der Ferne warten lässt



Lifetec AG

Die Lifetec AG ist ein Schweizer Unternehmen für stationäre und mobile Notfallmanagementsysteme mit Fokus auf Vernetzung und Kommunikation. Nebst anderen Produkten setzt Lifetec auf «Secure City». Diese Lösung wurde für Gemeinden und Städte entwickelt. Sie soll die erste Hilfe im öffentlichen Raum ermöglichen. Das Notfallmanagementsystem ist in Deutsch, Französisch und Italienisch verfügbar.

Lifetec.one